ST PETRUS

Katholischer Pfarrbrief für die Kirchorte

Wolfenbüttel – Schöppenstedt – Heiningen -Dorstadt

Sonderpfarrbrief zum Dritten Sonntag der Osterzeit

Liebe Leserinnen und Leser,

vielen von Ihnen werden die Fische auf dem Bild unserer Titelseite bekannt vorkommen. Es sind die Fische aus dem Relief im großen Saal des Roncallihauses, das die Geschichte vom Heiligen Petrus erzählt. Am Ende zeigt es den Heiligen Petrus mit einem Netz voller Fische.

Vielleicht sind es die 153 Fische aus dem heutigen Evangelium, in dem es heißt: " Obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht." Natürlich bedeutet es für Fische kein gutes Ende, in einem Fischernetz gefangen zu werden. Aber für uns als Gemeinde ist es doch ein schönes Bild: Ein Netz, das uns zusammenhält und das nicht reißt. Auch wenn wir in dieser Zeit häufig das Gefühl haben, allein zu sein und dass jeder in eine andere Richtung schwimmt, so sind wir doch duch ein Netz verbunden. Zu dieser Verbundeneit will diese Ausgabe des Sonderpfarrbriefes wieder einen kleinen Beitrag leisten.

Möge Gott Sie und Ihre Lieben in dieser aufgewühlten Zeit mit seinem Segen begleiten!

Ihre
Christiane Kreiß und
Pfarrer Matthias Eggers

Dritter Sonntag der Osterzeit

Die Liebe Gottes schafft Ewigkeit für den sterblichen Menschen; sie lässt ihn nicht im Grab vermodern. Darum kann der Grundton im Leben des Christen die Freude sein. Vieles bleibt auch jetzt noch schwer und dunkel. Aber Jesus lebt, und er liebt uns.

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Petrus.

Schwestern und Brüder!
17 Wenn ihr den als Vater anruft, der jeden ohne Ansehen der Person nach seinem Tun beurteilt, dann führt auch, solange ihr in der Fremde seid, ein Leben in Gottesfurcht!
18 Ihr wisst, dass ihr aus eurer nichtigen, von den Vätern ererbten Lebensweise nicht um einen vergänglichen Preis losgekauft wurdet, nicht um Silber oder Gold,
19 sondern mit dem kostbaren Blut Christi, des Lammes ohne Fehl und Makel.
20 Er war schon vor Grundlegung der Welt dazu ausersehen und euretwegen ist er am Ende der Zeiten erschienen.
21 Durch ihn seid ihr zum Glauben an Gott gekommen, der ihn von den Toten auferweckt und ihm die Herrlichkeit gegeben hat, sodass ihr an Gott glauben und auf ihn hoffen könnt.

Antwortpsalm aus Psalm 16

Kv Du lässt mich, Herr, den Weg des Lebens erkennen.

1 Behüte mich, Gott, denn bei dir habe ich mich geborgen!
2 Ich sagte zum Herrn: Mein Herr bist du, mein ganzes Glück bist du allein.
7 Ich preise den Herrn, der mir Rat gibt, auch in Nächten hat mich mein Innerstes gemahnt.
8 Ich habe mir den Herrn beständig vor Augen gestellt, weil er zu meiner Rechten ist, wanke ich nicht.
9 Darum freut sich mein Herz und jubelt meine Ehre, auch mein Fleisch wird wohnen in Sicherheit.
10 Denn du überlässt mein Leben nicht der Totenwelt; du lässt deinen Frommen die Grube nicht schauen.

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes (Joh 21, 1–14)

Jesus trat heran, nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso den Fisch

William de Brailes, Christus erscheint am See von Tiberias, etwa 1250

1 In jener Zeit offenbarte sich Jesus den Jüngern noch einmal, am See von Tibérias, und er offenbarte sich in folgender Weise.
2 Simon Petrus, Thomas, genannt Dídymus, Natánaël aus Kana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern waren zusammen.
3 Simon Petrus sagte zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sagten zu ihm: Wir kommen auch mit. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot. Aber in dieser Nacht fingen sie nichts.
4 Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer. Doch die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war.
5 Jesus sagte zu ihnen: Meine Kinder, habt ihr keinen Fisch zu essen? Sie antworteten ihm: Nein.
6 Er aber sagte zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus und ihr werdet etwas finden. Sie warfen das Netz aus und konnten es nicht wieder einholen, so voller Fische war es.
7 Da sagte der Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei, gürtete er sich das Obergewand um, weil er nackt war, und sprang in den See.
8 Dann kamen die anderen Jünger mit dem Boot – sie waren nämlich nicht weit vom Land entfernt, nur etwa zweihundert Ellen – und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her.
9 Als sie an Land gingen, sahen sie am Boden ein Kohlenfeuer und darauf Fisch und Brot liegen.
10 Jesus sagte zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt!
11 Da stieg Simon Petrus ans Ufer und zog das Netz an Land. Es war mit hundertdreiundfünfzig großen Fischen gefüllt, und obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht.
12 Jesus sagte zu ihnen: Kommt her und esst! Keiner von den Jüngern wagte ihn zu befragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war.
13 Jesus trat heran, nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso den Fisch.
14 Dies war schon das dritte Mal, dass Jesus sich den Jüngern offenbarte, seit er von den Toten auferstanden war.

Schlussgebet

Ewiger Gott,du hast uns durch die Ostergeheimnisse erneuert.
Wende dich uns voll Güte zu und bleibe bei uns mit deiner Huld, bis wir mit verklärtem Leib zum unvergänglichen Leben auferstehen.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Liebe Schwestern und Brüder,

*mich bewegen sie sehr, die Worte, mit denen der Evangelist Johannes in die Erzählung der bereits dritten Begegnung der Jünger*innen mit dem Auferstandenen einsteigt. Wieder sitzen einige namentlich genannte Jünger zusammen und auch, wenn das Evangelium es nicht ausschmückt, scheint ihre Unsicherheit und Resignation mit Händen greifbar. Ostern braucht offenbar Zeit. Petrus ist es, der das Beisammensein unterbricht mit den Worten: „Ich gehe fischen." Drei Worte, die ausdrücken, was die Jünger in ihrer ungewissen Situation ersehnen: Fischen gehen. Eine vertraute, eingeübte Tätigkeit. Die Erinnerungsspur einer Alltagsroutine aus einer Zeit bevor dieser Jesus von Nazareth sie eben hier unterbrochen und eingeladen hat, ihm nachzufolgen. Auch ich suche in diesen Tagen nach Ritualen, die meinen Alltag strukturieren und mich an mein vertrautes Leben erinnern. Mein Leben, wie es war, bevor die Pandemie uns alle in eine veränderte Lebenswirklichkeit, ja, nach einigen Wochen mit weitreichenden Maßnahmen ahne ich, in eine neue ‚Normalität' gestürzt hat.*

Die Jünger knüpfen also an das vertraute Handwerk an, das sie einst so routiniert beherrschten: das Fischen. Aber ihre Hoffnung nach der Rückkehr des Vertrauten wird enttäuscht. „In dieser Nacht fingen sie nichts" bilanziert Johannes nüchtern und daher vielleicht umso berührender all die Anstrengungen einer vergeblich durchwachten Nacht. Mir kommen Situationen in den Sinn, in denen ich in den letzten Tagen in der Hoffnung auf eine Rückkehr in ein Vorher vergeblich in ein „leeres Netz" geblickt habe. Und dann überliefert Johannes den einen Satz, der alles verändert: „Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer. Doch die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war." Der Auferstandene steht am Ufer und wartet auf sie. In ihren vergeblichen Versuchen, an das alte Leben anzuknüpfen, ist er ihnen längst nahe. Und auch, wenn sie noch nicht begriffen haben, wessen Stimme zu ihnen spricht, folgen sie dem Rat des Fremden. Johannes versteht als erster und wieder ist es Petrus, der beherzt ins Wasser springt und auf Jesus zuschwimmt. Was ihm dabei durch den Kopf geht, während er Zug um Zug auf den Auferstandenen zuhält? Auch das bleibt unserer Fantasie überlassen. Als die anderen Jünger am Ufer landen, umfängt der Auferstandene sie mit einer Seelsorge, die ohne große Worte auskommt und in vertrauten Zeichen eine Liebe ausdrückt, die in alle Tiefen leuchtet. Er hat ihnen ein Kohlenfeuer bereitet, auf dem Brot und Fisch liegen. Und die Jünger legen das ihre dazu: Das Kohlenfeuer- in der Passion des Johannes ist es Ort des Versagens des weinenden Petrus. Und Brot und Fische mit denen Jesus einst vor ihnen sein Wunder getan hat. Sie liegen beieinander und eröffnen den Jüngern, die die Zeichen erinnern, einen Raum, in dem das Vergangene nicht verwischt wird, aber Selbstvorwürfe und Resignation nicht das letzte Wort haben. Für mich ist das eine wunderbare Botschaft von Ostern, die heute auch zu uns sprechen kann: Gerade da, wo wir versuchen uns im Alltag einzurichten und mitunter resigniert unsere „Netze" nach einer fernen Normalität auswerfen, ist uns der Auferstandene, der uns wie ein Fremder vorkommen mag, schon nahe. Er steht am Ufer und wartet darauf, dass wir bereit sind, nach ihm auszuschauen und ihn zu erkennen.

Linda Menniger

Pfarrer Eggers feiert am See Genezareth auf der Geimedefahrt die Heilige Messe

"Als sie nun an Land stiegen, sahen sie ein Kohlefeuer und Fischer darauf und Brot." (Joh 21, 9)

Er hat alles für dich bereit.
Du brauchst Brot -
und er ist das Brot.
Du brauchst Glut -
und er ist die Glut.
Du brauchst Bergung -
und er ist die Bergung.
Er ist da für dich,
er selbst gibt dir das,
was dir fehlt.

Osterhymnus aus dem Französischen Stundenbuch

Wer ist es, der da am Ufer steht,
nach einer Nacht vergeblichen
Fischfangs?
Wer ist es, der da am Ufer steht?
An meinem Netz voll Fische
habe ich den Herrn erkannt.

Wer ist es, der da am Ufer steht,
nach einer Nacht der Einsamkeit?
Wer ist es, der da am Ufer steht?
Am Kohlenfeuer, das schon bereitet ist,
habe ich den Herrn erkannt.

Wer ist es, der da am Ufer steht,
nach einer Nacht der Lüge?
Wer ist es, der da am Ufer steht?
An seinem Blick, der auf mir ruhte,
habe ich den Herrn erkannt.

Wer ist es, der da am Ufer steht,
nach einer Nacht des Sturmes?
Wer ist es, der da am Ufer steht?
Am Geschmack des Brotes, das er mir reichte,
habe ich den Herrn erkannt.

Von Gemeindemitgliedern empfohlene Links, um sich mit dem Wort Gottes zu beschäftigen, finden Sie hier:

SCAN ME

Gebet
Wir bitten dich um Vertrauen, um die wunderbare Fähigkeit, noch etwas zu erwarten, auch wenn wir meinen, am Ende des Wegs zu stehen. Wandele unseren Zweifel in Staunen: So bist du Gott, anders, größer, unfassbarr, liebevoll und uns so nah wie niemand in unserem Leben.

Seelsorgetelefon
Wir sind für Sie da! Wenn Sie mit uns telefonieren möchten, melden Sie sich bitte im Pfarrbüro. Linda Menniger oder Pfarrer Matthias Eggers rufen Sie gerne zurück.

Sorgen und Fürbitten
Schicken Sie uns Ihre Anliegen für die nicht-öffentlichen Messen per Mail (Matthias.Eggers@bistum-hildesheim.net) oder Telefon (Pfarrbüro). In den Kirchen liegen Fürbittbücher.

Täglich offene Kirchen
für das perdsönliche Gebet:
St. Petrus, 8.00 bis 20.00 Uhr
St.Ansgar,Vorraum,8.00 bis 18.00 Uhr
Hl.Kreuz, 14.00 bis 16.00 Uhr
St. Peter u.Paul, 15.00 bis 17.00 Uhr
St.Joseph,9.00 bis 18.00 Uhr

Videoblogs finden Sie hier:

SCAN ME

Masken nähen
Die Internetseite "Maskmaker.de" einiger unsrer Messdiener erklärt, wie man selbst Mundschutzmasken für Einrichtungen nähen und mit diesen in Kontakt kommen kann.

Hilfe beim Einkauf
Wenn Sie Hilfe beim Einkauf benötigen, oder wenn Sie andere beim Einkaufen unterstützen möchten, melden Sie sich bitte im Pfarrbüro.

Pfarrbüro
Die Pfarrbüros sind telefonisch unter 05331 920310 zu erreichen:
Di, Mi, Fr: 10-12 Uhr und13-15 Uhr;
Do: 11-12 Uhr und14-17 Uhr;
Mo: 10-12 Uhr und per Email:
Thorsten.sonnenburg@bistum-hildesheim.net

Spenden für Bedürftige

St. Petrus hilft

Viele Gemeindemitglieder und Bürger der Stadt haben bereits abgepackte, haltbare Lebensmittel auf den Josephsaltar in der St.Petruskirche abgelegt, damit diese an Bedürftige verteilt werden können. Auch wurden zahlreiche Masken gespendet. Dafür allen Spendern herzlichen Dank!
Inzwischen kommen viele Bedürftige, deren Not zu spüren ist und die unendlich dankbar für Ihre Hilfe sind. Deshalb würden wir uns sehr freuen, wenn Sie weiterhin Lebensmittel auf dem Josephsaltar ablegen.

Außerdem werden von der Pfarrei Lebensmittel gekauft, die weiter gegeben werden. Die Stadt Wolfenbüttel unterstützt die Aktion finanziell, insbesondere werden die Einkäufe aber von unserer Pfarrcaritas finanziert. Da wir zur Zeit keine Kollekten sammeln können, droht die Pfarrcaritaskasse schnell leer zu werden.

Deshalb bitten wir herzlich um Ihre Spende auf das Konto der Pfarrcaritas:
Pfarrcaritas St. Petrus
Volksbank Wolfenbüttel eG
DE92 2709 2555 0102 8804 08
Stichwort: St. Petrus hilft

Mach mit - mach Mut!

Einige Kinder haben schon wunderbare Mutmach-Bilder gemalt oder einen Mutmach-Briefe gestaltet. Diese Bilder haben wir zusammen mit den Sonderpfarrbriefen in die Seniorenheime unserer Stadt gebracht. Wir sind sicher, dass sich die älteren Menschen über weitere Bilder freuen würden. Wenn ihr also weiterhin Lust und Zeit habt, seid weiter kreativ. Das Bild könnt ihr dann abfotografieren oder einscannen und uns auf euch technisch möglichen Wegen zukommen lassen, z.B. per EMail an das Pfarrbüro (Thorsten.Sonnenburg@Bistum-Hildesheim.net) oder per Whatsapp an Dietlinde Schulze (0170 5103565). Bitte diese Idee auch an andere weitersagen .....

Eine Stellenausschreibung Pfarrsekretär/in für eine Mutterschutz bzw. Elternzeitvertretung finden Sie hier:

SCAN ME

Impressum

Herausgeber: Kath. Pfarrei
St. Petrus Wolfenbüttel
Verantwortlich: Christiane Kreiß
Auflage: 500 Exemplare